

Pontifical Institute of Mediaeval Studies, XIV u. 260 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-0-88844-189-8, CAD 85. – Selten genug ist eine Arbeit anzuzeigen, die wirklich Neuland betritt. Die Kauliten (so Heimbucher, Orden und Kongregationen 1, ³1933, S. 383) wurden bisher nie näher untersucht. Anknüpfend an zwei eigene Aufsätze, *Revue Mabillon* 11 (2000) S. 197–220 und *Cîteaux* 55 (2004) S. 201–228, behandelt A. Entstehung, Ausbreitung, Ideale und Gebräuche, Wirtschaftsweise und Verfassung. Der Gründer Viard war offenbar Priester, aber aus Bescheidenheit nur als Konverse bei den Kartäusern zu Lugny in der Diözese Langres eingetreten. Unzufrieden zog er sich als Eremit in die Waldeinsamkeit zurück und gründete 1193 in Val-des-Chaux eine neue Gemeinschaft, die auf Eigenwirtschaft mit Handarbeit verzichtete und Konversen damit gleichen Zugang zu religiös-spirituellen Übungen wie Mönchen eröffnete. Herzog Odo III. von Burgund unterstützte sie, weshalb er im 18. Jh., angesichts drohender Auflösung, zum hochadeligen fundator emporstilisiert wurde (S. 56f., leider ohne Abb. des Nekrolog-Nachtrags). Innocenz III. erkannte die Kauliten 1205 an. Jedes Haus sollte 20 Ordensangehörige zählen, den Vorsteher, 12 Mönche und 7 Konversen. Nach dem IV. Lateranum 1215, das Ordensneugründungen untersagte, firmierten die Kauliten als Benediktiner mit besonderen Gebräuchen und übernahmen zisterziensische Einrichtungen wie das Generalkapitel und die Filiationsverfassung. Rund 20 Zweigniederlassungen entstanden bis in die zweite Hälfte des 13. Jh. in Burgund, in Nevers, in der Champagne und der Normandie, dazu drei 1230 in Schottland – durch den Bischof von St. Andrews Wilhelm Malvoisin († 1238), der gleichzeitig die Dominikaner nach Schottland berief – und eine 1212 in Deutschland, Sankt-Elisabeths-Thal in der Diözese Lüttich, begründet durch Dietrich von Horn, der 1211 auf einer Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela die Kauliten kennengelernt hatte (und übrigens entgegen A. kein Graf, sondern nur Edelherr war). Geleitet wurden die Konvente nicht durch Äbte, sondern durch Prioren; sogar das Hauptkloster Val-des-Chaux hatte nur einen Prior. Mehr als ein erster Schritt ist die Arbeit freilich nicht. Namenslisten der Prioren werden nicht geboten. Wie die Stellung der Konversen sich wirklich entwickelte, bleibt unklar, möglicherweise aus Mangel an Quellen; bemerkenswert erscheint aber, dass der Prior stets aus den Reihen der Mönche gewählt werden sollte. Ferner bleibt die weitere Geschichte der bis zur Inkorporation 1764 bei den Zisterziensern selbständigen Gemeinschaft völlig ausgeblendet, u. a. die Frage, wieweit die zentralistische Verfassung sich z. B. im Papstschisma 1378–1415 aufrechterhalten ließ.

K. B.

Élites et ordres militaires au moyen âge. Rencontre autour d'Alain Demurger, Études réunies par Philippe JOSSERAND / Luis F. OLIVEIRA / Damien CARRAZ (Collection de la Casa de Velázquez 145) Madrid 2015, Casa de Velázquez, IX u. 465 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-84-15636-88-5, EUR 29. – Erwachsen aus einer Tagung 2009 zum 70. Geburtstag eines der fruchtbarsten und bedeutendsten französischsprachigen Spezialisten zu den geistlichen Ritterorden, bietet der Band neben einer Einleitung von J. (S. 1–8) und einem Schlusswort von C. und Nicole BÉRIOU (S. 373–380) sowie den üblichen